



# Gigantische Lippenbekenntnisse?

**Zwischenbilanz zum städtischen Haushaltssparpaket: Die vier Bürgermeister-Kandidaten Maria Unger, Heiner Kollmeyer, Wibke Brems und Nobby Morkes stellen sich der „Frage des Monats“ Auch FDP (Dr. Wolfgang Büscher) und UWG (Peter Kalley) antworten**

Eigentlich liegen die vier Bürgermeister-Kandidaten dichter beisammen, als sie uns glauben lassen wollen. Alle möchten Gütersloh als lebenswerten Wohn- und Wirtschaftsstandort stärken, mehr Geld in Kinderbetreuung und Bildung stecken sowie ein ausgewogenes Freizeitangebot für Jung und Alt schaffen. Die Ziele aller politischen Lager gleichen sich also mehr oder weniger. Nur schlagen die Akteure bis dahin unterschiedliche Wege ein. Auf der Strecke staut sich, insbesondere vor richtungsweisenden Entscheidungen, der typische Wahlkampf. Der kostet Zeit, Nerven und auch Geld. Dringend Kohle benötigt auch der angeschlagene Gütersloher Stadthaushalt, um zu sparen. Was paradox und in manchen Ohren wie eine Mogelpackung klingt, hat die politische Ratsmehrheit zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger im Februar angeordnet. Die Zauberfor-

**Frage des Monats**  
*Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat im Februar ein Sparpaket in Höhe von 10,9 Millionen Euro für einen ausgeglichenen Gütersloher Haushalt verabschiedet, der noch in diesem Jahr Einsparungen und Effizienzsteigerungen in beträchtlicher Höhe vorsieht. Drei Monate sind jetzt um. Wo wurde in dieser Zeit nachprüfbar gespart oder die Effizienz gesteigert und wie fällt Ihre persönliche Zwischenbilanz auf dem Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt aus?*

mel des Beschlusses ist schnell verraten: Hauptsächlich höhere Grund- und Gewerbesteuer-sätze ab dem nächsten Jahr sowie Effizienzsteigerungen im defizitären „Betrieb“ Stadtverwaltung sollen die Einnahmen zum Sprudeln bringen und die Ausgaben in den Boden stampfen. Während sich die Steuerschraube schon langsam dreht, hakt es noch bei den angepeilten Einsparungen innerhalb der Stadtverwaltung. Trägt der Eindruck? Stimmt er etwa? Oder alles nur Geschwätz von gestern frei nach Adenauer? Das wollte GT-INFO diesmal von den vier Bürgermeister-Anwärtern wissen und hat nachgefragt. Premiere: Erstmals sind FDP und UWG, beide (noch) ohne Rathausstuhlbewerber, beim Wahlgeflüster dabei. Keine Premiere: Wie immer gab's maximal zehn Minuten Bedenkzeit zum Antworten vor laufender Kamera.



**SPD** Maria Unger, amtierende Bürgermeisterin

„Der Rat hat im Februar das Haushaltskonsolidierungspaket von rund elf Millionen Euro nahezu einstimmig beschlossen. Neben Effizienzsteigerungen und der Neuausrichtung von Produkten beinhaltet es auch Einnahmesteigerungen. Der Konsolidierungsprozess ist langfristig angelegt, die elf Millionen Euro sollen ab 2012 jährlich eingespart werden können. Wichtig ist mir, dass wir dort, wo personalwirtschaftliche Maßnahmen erforderlich sind, sozialverträglich handeln und ins-

besondere auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten. Das gilt etwa für den Bereich Reinigung, für den aktuell ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet wird. Der Konsolidierungsprozess insgesamt wird durch eine Arbeits- und Lenkungsgruppe koordiniert, die die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen schrittweise plant und auch kontrolliert. Es handelt sich nahezu ausnahmslos um komplexe Einsparmaßnahmen, deren wirkliche Potenziale sich erst in einigen Jahren realisieren. Deshalb ist es jetzt noch zu früh, um über Einsparungserfolge zu berichten. Wir sind aber auf einem guten Weg, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern und auch weiterhin generationengerecht zu haushalten. Um das zu erreichen, gibt es keine Tabus. Das gilt für alle Bereiche der Verwaltung und selbstverständlich auch für meinen Geschäftsbereich. Hier muss man schließlich mit ei-

ner Vorbildfunktion vorangehen. Zum Schluss: Ich trage gerne kräftige Farben. Rot ist bekleidungstechnisch meine Lieblingsfarbe. Für die Finanzen gilt das aber ausnahmsweise nicht. Hier sind mir schwarze Farben natürlich lieber.“ ■



**CDU** Heiner Kollmeyer, Diplom-Agraringenieur, Landwirt

„Mit großer Mehrheit hat der Rat im Februar ein Maßnahmenpaket zur Konsolidierung des städtischen Haushalts in Höhe von 10,9 Millionen Euro verabschiedet. Die we-

sentlichen Punkte: Einnahmesteigerungen von sechs Millionen durch Steuererhöhungen ab 2010. Wir haben den Zeitraum bewusst so gewählt, um gewerbesteuerpflichtige Betriebe in der aktuellen Wirtschaftslage nicht unnötig zu belasten. Es ist immens wichtig, dass man alles tut, um den Wirtschaftsstandort Gütersloh zu stärken. Wenn, wie erst kürzlich, eine Firma sang- und klanglos aus unserer Stadt verschwindet, finde ich das sehr bedauerlich. Ich frage mich, was die amtierende Bürgermeisterin gegen die Abwanderung getan hat. Die städtischen Ausgaben sollen vor allem durch Umstrukturierungen und Effizienzsteigerungen innerhalb der Verwaltung in enger Anlehnung an das Maßnahmenprogramm von Rödl & Partner gesenkt werden. Auch eine Million Euro an Zinsen sollen eingespart werden. Alles in allem glaube ich, dass das Sparpaket ein gutes Fundament besitzt, weil

verbindlichen Zahlen sowie Bürger-vorschlägen wäre ein Vertrauensbeweis gegenüber allen Beteiligten. So steht das Sparpaket aber mehr für eine Alibi-Absichtserklärung. Man hat viel erzählt, um alles vor den Wahlen unter Dach und Fach zu bringen. Die Wahrheit werden wir danach erfahren. Das kann es nicht sein. Herr Kimpel mit seinen Kulturräumen hat angekündigt, 500.000 Euro einsparen zu wollen. Die Realität sieht aber anders aus: Das Theater wird uns zu schaffen machen, die Folgekosten zum großen Problem werden. Statt tatsächlich den Rotstift anzusetzen, werden in die-

sem Bereich mehr Mitarbeiter eingestellt. Unten an der Basis will man Stellen streichen, Putzfrauen entlassen, Hausmeisterstellen kürzen. Mein Zwischenfazit fällt katastrophal aus: Worein uns die politische Mehrheit mit ihren Beschlüssen wirklich gerissen hat, werden wir mit großer Wahrscheinlichkeit erst nach den Wahlen bitter zu spüren bekommen. Aufgrund der aktuellen Entwicklung müssen wir davon ausgehen, dass es in den kommenden Jahren wesentlich schlechter um den städtischen Haushalt bestellt sein wird und das zweite Sparpaket bereits vor der Tür steht.“ ■



**Kein Kandidat:**  
**Dr. Wolfgang Büscher, Lehrer**

„Meine dezidierte Meinung: Was beim wunden Punkt Haushaltskonsolidierung abläuft, ist zur Hälfte falsch. Wenn man zum 1. Januar 2010 – wohl gemerkt ein paar Monate nach den vielen Wahlen – die Grund- und Gewerbesteuern erhöht, kommt das schon ein bisschen der Verschaukelung von Bürgern gleich. Man muss jetzt die Karten offen auf den Tisch legen. Schließlich reagieren die Bürger erst dann, wenn ihnen das Geld aus dem Portemonnaie gezogen wird. Jeden Mieter, Häuslebauer und Unternehmer trifft die Haushaltskonsolidierung wie ein Schlag – und das ausgerechnet in der Wirtschaftskrise. Die Gewerbesteuereinnahmen brechen schon jetzt ohne Erhöhung weg. Hingegen wurden die Sparvorschläge der FDP bislang halbherzig übergangen. Warum hat die Stadt weiterhin so viele Mietwohnungen im Besitz? Und warum gönnt sich unsere Stadt ein eigenes Vermessungsamt, obwohl im Kreis Gütersloh ein leistungsstarkes Katasteramt existiert? Ganz ehrlich: In den letzten drei Monaten ist wirklich gar

**Wahlgeflüster**

**Flüsterndes Wahlbarometer**

Hoffentlich bekommt niemand der vier (bald fünf?) Bürgermeister-Bewerber soviel Antipathie ins Gesicht geblasen wie der amtlich-politisch besiegelte Haushalt der Stadt Gütersloh. Denn Menschen auf der Straße ergreifen förmlich die Flucht, runzeln die Stirn oder fallen ins Plauderkoma, wenn man sie näher darauf anspricht. Die Kontoauszüge der Stadt lesen sich wohl zu kompliziert für die Bürger. Dasselbe Problem haben Wahlprogramme der Parteien. Das Interesse der Bevölkerung sinkt daran. Von Wahl zu Wahl...

nichts passiert. Das Haushaltspaket darf man auch deshalb durchaus als Mogelpackung titulieren. Ähnlich wie in Münster müsste jetzt eine zweite Sparrunde mit mehr Einsparungen innerhalb der Verwaltung folgen. Frau Unger ist ohne Zweifel für die vielen Vereine eine tolle Stadtrepräsentantin. Aber eine Verwaltungsspitze sollte und muss mehr können. Sowohl Frau Unger als auch ihre drei Herausforderer sind für den Job nicht die erste Wahl – das gilt übrigens bezogen auf den Part Verwaltungsspitze auch für mich.“ Auf Dauer muss hier eine Verwaltungsjuristin oder ein Verwaltungsjurist das Ruder übernehmen.“ ■

**Wahlgeflüster**

**Fünf gewinnt...**

Ach, wie fürsorglich unsere Bürgermeister-Kandidaten und deren Gefolgsleute in Wahrheit doch miteinander umgehen! Das glauben Sie jetzt nicht? Hier folgt der Beweis: Gleich mehrere „parteilagerte Personen“ wussten in der Vergangenheit liebevoll anzumerken, dass besonders die UWG wenig erfreut darüber sein soll, nicht im monatlichen Wahlgeflüster mitmischen zu können. Mitte April, die Sonne scheint, das Haar sitzt, die Stimmung passt: UWG-Chef Peter Kalley, der zufällig auf einer Radtour von der Mittagskantine in sein Büro unseren ebenso sportlichen Korrespondenten trifft, dementiert sein angebliches Stänkern. Vielmehr denkt der UWG-Mann, dass ein paar politische Mitbewerber es wohl zu gut mit ihm und der Fürsorge meinen würden. Das wiederum ist doch auch eine nette Geste, Herr Kalley! Und siehe da, es hat sogar gewirkt. Ab sofort ist der bürgerliche Peter genauso dabei wie der liberale Wolfgang. Anders als FDP-Büscher (der Lehrer trat bei der letzten Wahl ohne den Hauch einer Chance an, als seine Schüler ihn am Morgen danach mit dem Witz empfangen: „Was ist der Unterschied zwischen Ihnen und Bier? Bier hat mehr Prozent Alkohol, als Sie bei der Wahl an Stimmen geholt haben!“) beantwortet UWG-Peter die Frage, ob er sich vielleicht doch noch als „Bürgermeister-Nachzügler“ bewerben möchte, was rechtlich zulässig wäre, so: „Alles ist möglich!“, dann radelte er in „Fünf-gewinnt“-Manier davon...

**Und was sagen Gütersloher Bürger zum Thema Sparen?**



**Katja Sunderkötter, 40 Jahre, Physiotherapeutin**

„Wenn sie wirklich wollen, können unsere Politiker das Sparziel erreichen. Ich habe aber das

Gefühl, dass an den falschen Stellen gespart wird. Hervorheben möchte ich besonders den Kindergarten- und Schulsektor, wo zu Lasten der Kinder Geld gestrichen wird. Aber auch im Bereich Kultur muss der Rotstift keineswegs von Vorteil sein. Ich persönlich habe bislang nichts von den Einsparungen gespürt, aber gerade im öffentlichen Dienst jammern die Leute vor allem aus Angst um ihren Arbeitsplatz herum. Meine Bürgermeister-Favoritin heißt Wibke Brems. Sie und die Ideen der Grünen sprechen mich an.“



**Lars Köring, 30 Jahre, Rettungsassistent**

„Grundsätzlich kann ich mit dem Sparpaket leben Vorausgesetzt es wird für die richtigen Sachen verwendet. Die nötige Verantwortung traue ich unseren Politikern aber zu. Jedenfalls hoffe ich, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Da ich das Sparpaket nicht vor meiner Haustür habe und es auch nicht sehen kann, ist es für mich schwierig, zu beurteilen, ob die Sparuhr bereits tickt. Ich glaube eher nicht. Die Bürgermeisterin kenne ich. Ihre Herausforderer nicht.“



**Gabriele von Pruski, 38 Jahre, Angestellte**

„Wie man's nimmt, wird an den richtigen oder an den falschen Stellen gespart. Ich glaube, passiert

ist bislang nichts, was die Sparabsichten von Politik und Verwaltung betrifft. Man sollte auf jeden Fall insgesamt mehr für die Entwicklung der Stadt tun. Kinder, Jugendliche, aber auch ältere Menschen müssen kräftiger unterstützt werden. Alles in allem plädiere ich dafür, mehr Brücken zwischen Jung und Alt zu bauen, um unterschiedliche Generationen zu verbinden, anstatt zu trennen. Hier herrscht Nachholbedarf. Meinen Bürgermeister-Favoriten kann ich nicht nennen – da schwanke ich noch hin und her.“



# WAHLGEGFLÜSTER

## Wahlgeflüster

### Topp, die Wette gilt...

Nach drei Monaten fällt die Bilanz über den aktuellen Gütersloher Haushalt nüchtern aus. Diejenigen, die ihn verabschiedet haben, besonders die Ratsmitglieder der beiden großen Volksparteien, üben sich ein Vierteljahr nach der Entscheidung weiterhin in Geschlossenheit. Das wird auch in den ziemlich monotonen Antworten deutlich. Denn statt echte Fortschritte verkünden zu können, sieht man sich offensichtlich noch immer dazu genötigt, für die Akzeptanz des Sparpakets zu werben. Die Rechtfertigungen stehen jedenfalls ins Auge. Und die Erfolgsmeldungen? Die sind bislang nahezu ausgeblieben. Einsparungen und effiziente Optimierungen im Rathaus – quasi Fehlanzeige. Zum Sommeranfang müssen sich Rat und Verwaltung die löchrigen Haushaltssocken zusammen anziehen. Schließlich ziehen die zwei „Kammern“ nach eigenen Beteuerungen in der Haushaltssache an einem Strang. Beide haben sich als Inhaber des obersten Gütersloher Sparbuchs eintragen lassen. Die Buchungen auf dem Konto erscheinen bisher äußerst spärlich – und werfen eine berechtigte Frage auf: Ob der Wille zum Sparen bei den beteiligten „Sparfüchsen“ wirklich genauso eine gigantische Nummer ist, wie das ehrgeizige Sparziel über elf Millionen Euro nach draußen von den Befürwortern verkauft wird? Der Kassensturz wird es zeigen.

es auf eine breite Mehrheit trifft. Alle Beteiligten stehen dahinter, alle haben ein Interesse daran, nicht in die Haushaltssicherung zu kommen. Kurzfristig sind große Sprünge und Würfe zwar nicht zu erwarten, aber langfristig wird uns das Haushaltspaket zugute kommen.“ ■



**Wibke Brems, Elektrotechnik-Ingenieurin, Fachrichtung erneuerbare Energien**

„Eine äußerst spannende Frage im Wahlkampf. Mir sind bislang keine aktuellen Sparprojekte bekannt. Frau Unger ist in diesem Punkt sicherlich im Vorteil, weil sie weiß, woran die Verwaltung derzeit intern arbeitet. Ich weiß zwar, dass im Rathaus zurzeit an Vorschlägen gefeilt wird. Insgesamt hätte ich mir aber gerade von Frau Unger als Verwaltungschefin deutlich mehr Mut zu Veränderungen gewünscht. Ich bin hin und her gerissen: Denn Umstrukturierungen brauchen natürlich Zeit. Trotzdem muss alles so schnell wie möglich gehen, damit die Geldsorgen der Stadt Gütersloh

nicht noch größer werden. Die Anhebung der Gewerbesteuer wird künftig den größten Anteil an den Konsolidierungsbemühungen haben. Einsparungen und Steuererhöhungen sind natürlich nie schön. Aber sie sind notwendig, um zahlungs- und handlungsfähig zu bleiben. Wenn wir so weiter machen würden wie bisher – also mehr Geld ausgeben, als wir einnehmen –, wäre Gütersloh in drei Jahren pleite. Dann können wir uns gar nichts mehr leisten. Ich finde es wichtig, dass Politik und Verwaltung an einem Strang ziehen, was leider nicht immer klappt. Der Beschluss des kostenpflichtigen Parkens auf dem Marktplatz ist ein erster, richtiger

## Wahlgeflüster

### Ein Gleichnis

Folgende Situation angenommen: Eine vierköpfige Familie hat monatlich insgesamt 1.500 Euro zur Verfügung. Papa arbeitet Vollzeit, Mama Teilzeit und als Hausfrau. Die beiden Kinder sind schulpflichtig. Mitte des Monats läuten die Alarmglocken, weil das Geld ausgeht. An allen Ecken und Kanten muss nun gespart werden. Mama verschiebt notgedrungen ihren Friseurtermin, Papa kann nicht ins Fußballstadion und der Nachwuchs kein Autoscooter auf der Kirmes fahren. Um bis Monatsende möglichst ohne fremde Hilfe einigermaßen über die Runden zu kommen, heißt es, von heute auf morgen zu verzichten. Drei Monate damit zu warten, wäre zwar schön für die Familie, aber soviel Zeit bleibt nicht – trotz Verpflichtungen. Die haben auch unsere Volksvertreter. Und warten trotzdem. Seit drei Monaten. Sparen – nicht jetzt. Bei sich anfangen – klar, aber erst später. Statt selbst sofort mit gutem Beispiel voranzugehen, lieber woanders damit beginnen. Zum Beispiel Steuern erhöhen. Der Vergleich ist zu kurz gedacht? Kann nicht 1:1 übertragen werden? Warum eigentlich nicht?!

Beitrag zur Konsolidierung gewesen. Zum Schluss: Ich möchte die Lage keinesfalls beschönigen, aber im Ranking mit anderen Städten – zum Beispiel im Ruhrgebiet – steht Gütersloh noch relativ gut da.“ ■



**BigT Nobby Markes Kultur- und Eventmanager**

Bei dieser Frage brauche ich nicht lange zu überlegen. Nicht in diesem Jahr soll gespart werden, sondern erst im Nächsten. Einen ausgeglichenen Haushalt hat es deshalb nicht gegeben. Der wesentliche Teil der Maßnahmen soll erst ab 2010 haushaltswirksam umgesetzt werden. Ein Großteil dieser Maßnahmen ist laut Verwaltung zudem vorab zu prüfen. Nur passiert ist jedoch bisher noch nichts. Weder Prüfergebnisse noch Konzepte sind ansatzmäßig vorgestellt beziehungsweise ausgearbeitet worden. Insofern habe ich gegen das Sparpaket gestimmt, auch weil keine endgültigen und verlässlichen Zahlenaussagen vorliegen. Steuererhöhungen sind gerade jetzt kontraproduktiv. Ebenso bezweifle ich, ob es richtig ist, Parkplatzgebühren zu erhöhen. Ein Beschluss nach Vorlage von Umsetzungskonzepten, →

# Uhren Faszination in Gütersloh



Erhältlich in 18 Karat Gelbgold, Edelmetall, Gelbgold/Edelstahl, Edelmetall

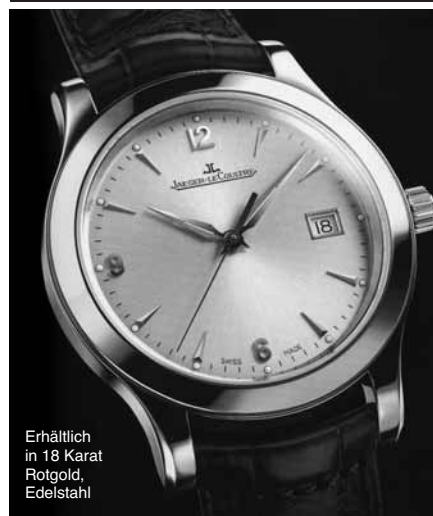
### Reverso Classique

Mit ihren reinen geometrischen Formen ist sie eine zeitlose Ikone der Art-Deco-Epoche und dennoch voll im Trend der Zeit. Eine Legende der Uhrmacherskunst.



### Master Control

Eine Automatikuhr mit klassischem Gehäuse in klarem, zeitlosem Design.



Erhältlich in 18 Karat Rotgold, Edelmetall, Edelmetall

# Doda

Feinuhmacher & Juwelier  
Eickhoffstraße 20-22 · Gütersloh  
Telefon (0 52 41) 1 29 39



**Bislang kein Kandidat: Peter Kalley**  
Regionalkoordinator beim  
UW Bundesamt für Migration

„Von einem Sparpaket kann man nicht sprechen. Das würde ja bedeuten, vorhandenes Geld inklusive Zinsen anzulegen, um es später in schlechteren Zeiten zur Verfügung zu haben. Eine städtische Haushaltskonsolidierung ist etwas anderes. Sie wird notwendig, wenn man über die Verhältnisse lebt und die Ausgaben höher ausfallen als die Einnahmen. Das ist in Gütersloh mit rund 13 Millionen Euro der Fall. Ich vertrete die Auffassung, dass unsere Stadt vom Land Nordrhein-Westfalen zu geringe Finanzzuweisungen erhält, um alle Aufgaben vernünftig erfüllen zu können. Deshalb ver-

sucht man durch Steuererhöhungen, die vor allem Grundstückseigentümer und Gewerbetreibende treffen werden, die Finanzlücke zu schließen. Was bislang tatsächlich eingespart wurde, kann ich nur schwer beurteilen. Am eigenen Leib erfahren habe ich die Schließung der Kantine. Das mit rund elf Millionen Euro gesetzte Sparziel soll erst

in den nächsten Jahren greifen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Sparziele alle so realisieren lassen, wie sie geplant sind.

Ich befürchte, dass wir in Zukunft noch wesentlich stärker haushalten müssen, weil unserer Stadt die Einnahmen wegbrechen. Ich will es nicht beschwören, aber das Ende der Fahnenstange mag unter Um-

ständen noch gar nicht erreicht sein. Und dieses muss man den Wählerinnen und Wählern auch offen sagen.“ ■

**Machen Sie der Stadtverwaltung Sparvorschläge! Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Ideen an: [redaktion@gt-info.de](mailto:redaktion@gt-info.de).**

## Wahlgeflüster

### Posse um Wahltermin

Unsere Volksvertreter scheinen immer wieder für eine Überraschung gut zu sein. Neuerdings sind sich Politiker nicht nur uneinig darüber, wer gewählt wird, sondern auch wann und wie (Rückkehr zur Bürgermeister-Stichwahl) gewählt wird. Nachdem Juristen den ursprünglichen Termin für die Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen am 7. Juni gekippt haben, sollen zumindest nach dem festen Willen der schwarz-gelben Landesregierung am 30. August endgültig die Kreuze gemacht werden. Gegen den von Innenminister Ingo Wolff (FDP) neu anberaumten Termin hat die SPD allerdings wieder Verfassungsklage eingereicht. Die NRW-Genossen begründen den Schritt unter anderem mit den höheren Kosten eines eigenen Termins und stellen außerdem zum wiederholten Mal die Verfassungsmäßigkeit in Frage. Dass gerade die SPD bei Bun-

destagswahlen traditionell mehr Wähler mobilisieren kann als bei Kommunalwahlen und womöglich deshalb am 27. September gerne sozusagen alles in einem Abwasch erledigen möchte, weist man in den sozialdemokratischen Parteizentralen natürlich offiziell zurück. Der Eindruck bleibt trotzdem haften – und der Wähler wundert sich über eine neue Dimension von Wahlkampf. Laut einer aktuellen Umfrage sprechen sich übrigens fast 70 Prozent aller befragten Wahlberechtigten dafür aus, die Kommunalwahl mit der Bundestagswahl zusammenzulegen und gemeinsam am 27. September durchzuführen. Es bleibt die Frage: Worauf hören unsere Volksvertreter mehr? Auf die mehrheitliche Meinung des Volkes oder auf die mehrheitliche Meinung ihrer Parteifürsten. Die Richter haben darauf zwar auch keine Antwort gegeben, aber dennoch ihr Urteil gefällt.

BUNZ



DIE SCHÖNSTEN  
FRÜHLINGSLOOKS 2009

**BUNZDESIGN**  
BY **JAHNKE**

Königstraße 10 · 33330 Gütersloh  
Tel 0 52 41 - 21 23 113